



AUTO-SALON GENÈVE
Volle Vernetzung soll Autos für Junge attraktiv machen
SEITE 87

FUERTEVENTURA
Die Insel der Winde ist bei den Schweizern im Hoch
SEITE 85

Peinlich Seite 83

Rigutto will sich für ihr Verhalten entschuldigen

Umständlich Seite 84

Warum beim Hotelzimmer der Zukunft in Paris weniger mehr wäre

Endlich Seite 86

Ford ersetzt den Fusion durch den B-Max



Der Eisbrecher zieht am Herrscher der weissen Wildnis vorbei – Passagiere stehen Spalier

VON DANIEL J. SCHÜZ (TEXT)
UND SANDRA WALSER (FOTOS)

Soll ich wirklich? Chancen, die sich einmal im Leben bieten, darf man nicht verpassen. Der Polarplunge, das Bad im Nordpolarmeer, ist eine solche Gelegenheit. Und heute ist der letzte Tag in diesen Gefilden. Ich betrete die Gangway, die an der Bordwand des Eisbrechers steil zur Wasserlinie abfällt. Unten wartet ein russischer Matrose auf einer Plattform und feixt. Das Salz im Meer drückt den Gefrierpunkt auf minus 1,6 Grad. Das Wasser: deutlich unter null. Ich könnte noch umkehren.

Der Matrose hilft mir aus dem Bademantel. Am Ledergurt, den er mir um den Leib schnallt, ist ein Tau verknotet. Ich fülle die Lungen mit Luft – und im Sprung schiesst mir ein banger Gedanke

durch den Kopf: die Eisbären. Ich tauche in ihren Pool. Sie haben uns schon vor fünf Tagen begrüsst, auf dem offenen Meer – eine berührende Begegnung. Lange bevor die erste Insel des Franz-Josef-Land-Archipels, das Ziel unserer Reise, in Sicht kommt, kreuzt eine Eisscholle, kaum grösser als zwei Tischtennistische, den Kurs der Kapitän Dranitsyn. Auf der Scholle tigert eine Eisbärenmutter neben ihren beiden Jungtieren nervös hin und her; dabei lässt sie, schiere Verzweiflung im Blick, den Stahlkoloss nicht aus den Augen, der an ihr vorbeirauscht. Seltsame Wesen stehen in hellem Entzücken dicht gedrängt an der Reling und nehmen das herzige Postkartenmotiv ins Visier der Kamera.

«Die Bärin könnte es schaffen», sagt Ruedi Abbühl. Der 48-jährige

EISBÄR BACKBORD

Unterwegs im Eisbrecher durch den mächtigen arktischen Nebelbogen, vorbei an schnaubenden Walrossen – und der Wiener Neustadt

Biologe aus Winkel ZH betreut als wissenschaftlicher Lektor die Schweizer Gruppe unter den 100 Passagieren. «Irgendwann wird sie sich entscheiden müssen – und ihre Jungen verlassen.» Erwachsene Eisbären können schwimmend erstaunliche Distanzen zurücklegen. Und die Kleinen? «Die haben keine Chance; die Scholle treibt ins offene Meer hinaus, in wärmere Gewässer. Das Eis schmilzt unter ihren Tatzen weg.»

Urpötzlich zieht, während die Eisbären langsam ausser Sichtweite geraten, Nebel auf, so dicht, dass unter uns das Wasser in einem Meer aus Watte verschwindet, zugleich so dünn, dass sich über uns ein blassblaues Himmelfenster öffnet. Mit den flach einfallenden Strahlen der Sonne inszeniert dieser Nebel ein Naturspektakel, das die Passagiere in andächtiges Stau-

nen versetzt: Ein mächtiger Halbkreis taucht auf. Myriaden feinsten Wassertröpfchen fliessen in zarten Pastelltönen ineinander. «Der arktische Nebelbogen ist typisch für diese hohen Breitengrade», doziert Abbühl. Das gilt auch für die Aurora borealis, das Polarlicht. Wenn auch aus anderen Gründen: An den Polen wirken die Sonnenwinde. «Also, für mich», unterbricht ihn eine Frau, der das viel zu akademisch tönt, «für mich hat sich hier ein Tor geöffnet – das Tor zu Franz-Josef-Land.» Der nördlichste Archipel der Welt, 900 Kilometer vom Pol entfernt, zwischen Spitzbergen im Südwesten, der arktischen Packeisgrenze im Norden und der Barentssee im Süden, ist unwirtlich, schroff – und schrecklich schön. Über

FORTSETZUNG AUF SEITE 83

ANZEIGE

«Benvenuti» zu purer Erholung mit Atmosphäre am Lago Maggiore... Unser Erstklasshotel, nur wenige Meter vom See entfernt, gilt unter Kennern längst als charmante Oase der Ruhe und Erholung! Da fällt es einem wirklich leicht, den Alltag herrliche Ferien lang zu vergessen.

Relais du Silence ALBERGO GARNI REMORINO – Via Verbano 29 – 6648 Minusio-Locarno
Tel. 091 743 10 33 – Fax 091 743 74 29 – www.remorino.ch – albergo@remorino.ch

Winter Hit

3 Nächte im 4 Sterne Hotel Excelsior inklusive Frühstück und 5 Gang Abendessen ab **CHF 510.–** pro Person.
Gültig bis 9. April 2012.

www.hotel-excelsior.ch info@hotel-excelsior.ch
Telefon 081 378 47 47



Der Wodka auf der Kapitan Dranitsyn ist gut gekühlt; Landgang am Kap Tegetthoff und bei den mysteriösen Steinkugeln auf Champ Island (r.)



► FORTSETZUNG VON SEITE 81

Eisbär Backbord

16 000 Quadratkilometer erstreckt sich eine Welt aus Wasser, Fels und Eis. Vor allem Eis: Der weisse Panzer bedeckt 80 Prozent des Archipels – Berge, Fjorde, Sunde und Kanäle, und verwischt die Grenzen zwischen Land und Meer. Für Touristen ist die Fahrt ins Eis nur während weniger Wochen im Hochsommer möglich, und auch das nur an Bord eines Eisbrechers. Sechs Maschinen powern im Bauch der Kapitan Dranitsyn. Sie bringen drei Schrauben ins Rotieren, die mit 24 000 Pferdestärken 1,5 Meter mächtige Eisdecken brechen.

Die «Eisberg-Havarie» war ein Salutschuss der Österreicher

Mit den Zodiacs erkunden wir die arktische Wunderwelt. Langsam pirschen wir uns in den Schlauchbooten an eine Kolonie Walrosse heran, die bei der Stoliczka-Insel, dem nördlichsten Punkt unserer Reise, in der Sonne döst. Plötzlich kommt Unruhe auf. Ein paar Bullen heben die Köpfe, brüllen unfreundlich zu uns herüber, lassen flink ihre massigen Leiber ins Wasser gleiten, verschwinden, tauchen schnaubend wenige Meter neben dem Gummiboot auf und blecken in eindeutiger Absicht die riesigen Stosszähne. «Ist ja gut», murmelt der Zodiac-Fahrer. Und dreht ab.

Noch grösser ist der Schreck am nächsten Morgen. Mit den Worten «Wir haben eine Havarie!», holt mich der Kabinenkollege Walte aus dem Schlaf. «Und jetzt machen wir keine Fahrt mehr. Ich glaub, wir haben einen Eisberg gerammt.» Vielleicht wars ja auch nur das Rumpeln der Ankerkette? Des Rätsels Lösung stellt sich bald heraus: Kurz nach Mitternacht hat der Eisbrecher

eine Insel passiert, die Wiener Neustadt und deren vorgelagerte Landzunge Kap Tirol heisst. Das hat einen grossen Teil der Passagiere, Abonnenten der «Kronen Zeitung» aus Tirol auf Leserreise, in patriotische Wallung versetzt. Das Ereignis musste natürlich gefeiert werden.

Die Österreicher schafften es, dem Kapitän eine Notsignalarke abzuschnorren, die alsbald zum Feuerwerk umfunktioniert wurde. Waltis «Eisberghavarie» war ein Salutschuss für die Wiener Neustadt und das Kap Tirol – und irgendwie wohl auch für Julius Peyer und Karl Weyprecht. Die beiden Österreicher hatten vor 140 Jahren jene k. u. k. Polarexpedition geleitet, die mit 21 Mann an Bord der Admiral Tegetthoff in See gestochen war, um entlang der sibirischen Küste einen schiffbaren Handelsweg nach China und In-

dien zu erkunden. Ein Jahr lang trieb das Schiff, gefangen im Packeis, nordwärts. Als sich am 30. August 1872 der Morgenbel lichte, erkannten sie am Horizont zwei bizarre Felsformationen – statt der legendären Nordostpassage hatten Peyer und Weyprecht die Inselwelt entdeckt, der sie den Namen ihres Monarchen gaben. Kaiser Franz Joseph I. hat allerdings nie Hoheitsrechte geltend gemacht. 53 Jahre lang war der Archipel im hohen Norden uninteressantes Niemandsland. Bis die Sowjetunion 1926 einseitig und unwidersprochen sämtliche Gebiete zwischen Sibirien und Nordpol für sich in Anspruch nahm.

Geblichen sind Namen: Franz-Josef-Land, Klagenfurt, Wiener Neustadt, Kap Tirol. Und die Südspitze der Hall-Insel, die heute Kap Tegetthoff heisst. Nahe der Stelle, wo die Admiral Tegetthoff

vom Presseis zerstört wurde, liegt die Kapitan Dranitsyn vor Anker. Wir lassen uns hier während der letzten zwei Tage einfrieren, um in aller Ruhe zu beobachten und beobachtet zu werden – von neugierigen Eisbären, die wohl noch nie ein Schiff gesehen haben.

Die Inselwelt Franz-Josef-Land ist das Galápagos des Nordens

Von weit her kommen sie über die Eiswüste gelaufen und setzen sich zur Freude der Besucher fotogen in Szene. «Diese Tiere haben noch nie die Erfahrung gemacht, von Menschen gejagt zu werden», sagt Ruedi Abbühl. «Deshalb sind sie so zutraulich.» Am liebsten sähe der Schweizer Biologe den Archipel als Unesco-Weltnaturerbe unter Schutz gestellt.

Trächtige Weibchen, die im Winter von Spitzbergen her übers gefrorene Meer einwandern, finden hier warme Bruthöhlen, in denen sie ihre Jungen aufziehen. Franz-Josef-Land ist das Galápagos des Nordens, eines der letzten Paradiese. Traurig schüttelt Abbühl den Kopf über Dummköpfe, die den Bären Äpfel aufs Eis werfen oder ihnen gar, um spektakuläre Fotos zu schiessen, im bordeigenen Heli aus der Luft nachstellen. «Man müsste dieses üble Treiben verhindern», sagt Abbühl.

Der Anker wird gelichtet, die Kapitan Dranitsyn geht auf Kurs Süd, Richtung Heimathafen Murmansk. Doch als sie das Eis verlassen und offenes Fahrwasser erreicht hat, wird noch ein letzter Halt eingelegt: zum Abschied ein Polarplunge – wer wagt es? Ich tauche ein und spüre gar nichts. Alles ist schwarz. Wo ist oben? Wo unten? Der Gurt um meinen Bauch spannt sich. Ich tauche auf, spüre, wie mir das Blut gefriert – und sehe, schrecklich weit weg, das Schiff. In der auf 90 Grad aufgeheizten Sauna macht später eine Flasche Wodka die Runde.

Die Reise wurde unterstützt von Oceanstar/Travelhouse

Infos: Transfers und Visum für Russland

Anreise: Flüge mit SAS von Zürich via Oslo nach Kirkenes. Ab Kirkenes Bustransfer nach Murmansk. www.flysas.com

Das Schiff: Der Eisbrecher Kapitan Dranitsyn (Eisklasse LL3) läuft Franz Josef Land an. Für Anlandungen stehen Zodiac-Boote und ein Helikopter zur Verfügung. Das Schiff bietet Restaurant, Bar, Sauna und einen kleinen Pool, aber keinen grossen Luxus.

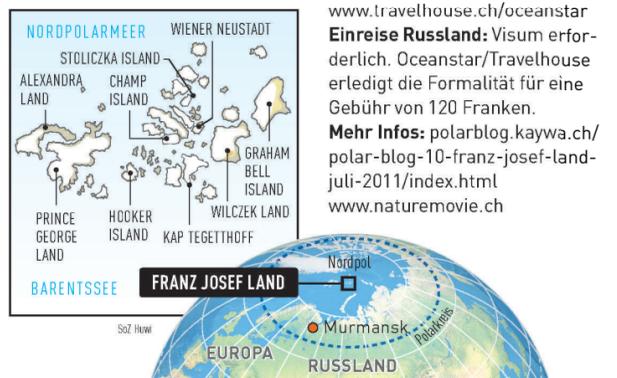
www.terrapolaris.com/polare-schiffe/eisbrecher-kapitan-dranitsyn

Veranstalter: Im Arrangement von Oceanstar/Travelhouse sind der Bustransfer von Kirkenes nach Murmansk und die Schiffsreise nach Franz Josef Land mit Vollpension inbegriffen.

Ab 14 130 Fr. p. P. in der Doppelkabine ohne Flüge, Reisedaten: 18.7.–28.7. und 28.7.–9.8. 2012, Tel. 058 569 95 05, www.travelhouse.ch/oceanstar

Einreise Russland: Visum erforderlich. Oceanstar/Travelhouse erledigt die Formalität für eine Gebühr von 120 Franken.

Mehr Infos: polarblog.kaywa.ch/polar-blog-10-franz-josef-land-juli-2011/index.html www.naturemovie.ch



RIGUTTO REIST

Besser spät als nie: Sorry!!!



Haben Sie schon einmal vom «Turn-down-Service» gehört? Eine Erfindung der gehobenen Hotellerie.

Da gehört es zum Service, dass das Personal das Zimmer nicht nur nach dem Aufstehen sauber macht, sondern auch für die Nacht vorbereitet, während der Gast zum Beispiel im Hotelrestaurant diniert. Das Zimmermädchen verstaut dann all die hundert Tageskissen, stellt ein Mineralwasser aufs Nachttischchen, positioniert die Einwegschrappen neben dem Bett, schüttelt die Kissen auf, zieht die Vorhänge zu.

«Zurück im Zimmer erfuhr ich dann eben, was ein Turn-down-Service ist»

Schlappen neben dem Bett, schüttelt die Kissen auf, zieht die Vorhänge zu.

Als ich vor ein paar Jahren das erste Mal in einem Fünfsterhotel übernachtete (es war im Bündnerland, mehr

verraute ich nicht), hatte ich keine Ahnung, was ein Turn-down-Service ist. Ich wusste nicht einmal, dass es einen gibt. Sowie so hatte ich keinen Schimmer, wie ein solcher Luxusbetrieb funktioniert. Allein die Tatsache, dass mir jemand den Koffer trug, überforderte mich hoffnungslos. Endlich allein im Zimmer waren die Schultern völlig verkrampft ob all der Fauxpas, die mich hinterrücks angefallen hatten. Ich beschloss, sofort den Spa aufzusuchen. Zog die Kleider aus, schmiss sie achtlos aufs Bett. Die – definitiv nicht mehr frischen – Socken landeten auf dem Kissen, der BH irgendwo am Boden, den Slip pfefferte ich in die Ecke. Befreit schnappte ich mir den Bademantel und spazierte guter Laune in den Spa. Liess den steifen Nacken von einer Wasserdüse massieren, dampfte in der Sauna.

Zurück im Zimmer erfuhr ich dann eben, was ein Turn-down-Service ist.

Auweia! Nicht nur das Zimmer war hergerichtet für die Nacht, auch all meine verschwitzten Kleider lagen sorgfältig gefaltet auf der Kommode. Die dreckigen Socken lagen schön nebeneinander, den Pullover fand ich aufgehängt im Schrank. Die Schamessröte erreichte ihren Höhepunkt, als ich den Slip entdeckte, den eine gute Seele, die offenbar keine Berührungängste kannte, zusammengelegt hatte. Jesus!

Liebes Zimmermädchen, besser spät als nie: Sorry!!!

Ähnliches erlebt? Schreiben Sie unserer Reise-Redaktorin Stefanie Rigutto auf stefanie.rigutto@sonntagszeitung.ch

REISE-TIPP

Nachdem ich bereits Strecken auf dem Jakobsweg zurückgelegt habe, möchte ich jetzt neue Wege bewältigen. Man hat mir Grossbritannien empfohlen.

MARTIN TOBLER, BIEL

In Nordengland gibt es einen Pilgerweg von Küste zu Küste. Die 300 Kilometer führen über Berg und Tal von der Irischen See zur Nordsee und wurden von Alfred Wainwright beschrieben. Die Schweizer Theologin Olivia Portmann-Schmidli hat eine Auszeit von Beruf- und Familienalltag genommen. Im ihrem Buch «Getting closer» erzählt sie von ihren Erlebnissen und gibt Tipps für den langen Weg zu Fuss.

Haben Sie Fragen, Anregungen, Wünsche zu Reise-Themen? Schreiben Sie uns auf reisetipp@sonntagszeitung.ch

ANZEIGE



CH – 7050 Arosa
Tel. +41(0)81 378 63 63 Fax +41(0)81 378 63 64
www.valsana.ch info@valsana.ch

MEMBER OF TSCHUGGEN HOTEL GROUP

One or two more Nights – 4 für 3 oder 7 für 5

- 4 oder 7 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet
- Wahlmenü zum Abendessen
- 1 Wohlfühlmassage
- Valsana-Verwöhnpaket

«4 für 3» ab CHF 570 im Doppelzimmer pro Person
«7 für 5» ab CHF 950 im Doppelzimmer pro Person

Plus: Kinder bis 9 Jahre kostenlos im Elternzimmer (max. zwei Kinder)
Buchbar ab sofort bis Ostermontag

LIFESTYLE PUR IN AROSA

